

Grigori Jewsejewitsch Sinowjew*
Bericht auf dem 8. Kongress der Kommunistischen Partei Russlands
Sitzung vom 20. März 1919

auf Deutsch veröffentlicht in:

Die Internationale, Berlin, Jahrgang 1, Heft 7/8
herausgegeben am 19. Juli 1919
Seite 28-32

*) Präsident des Exekutiv-Komitees
der Kommunistischen Internationale

Der Kongreß der 3. Internationalen.

Als wir uns vor zwei oder drei Wochen in Moskau versammelten, und die Hauptbilanz der Berner Konferenz zogen, sagten wir uns, nicht nur haben wir das Recht, sondern es ist unsere Pflicht, angesichts des vollständigen Bankrotts und der Verderbnis dessen, was die 2. Internationale war, ohne eine Sekunde Verzug mit Hilfe der Parteien, die sich schon in allen Ländern gebildet haben, die 3. Internationale zu schaffen; und wir haben sie geschaffen.

Es waren verhältnismäßig wenig Leute auf der Moskauer Konferenz. Unsere Gegner werden den Einwand aufgreifen: „Aber Euer Kongreß war keiner, da er nur aus 40 Teilnehmern bestand!“ Wir haben das Recht, darauf zu antworten: Als die 1. Internationale zusammenberufen wurde, an deren Spitze Marx und Engels standen, wurde sie auf einem Kongreß begründet, an dem vier oder fünf Sektionen teilnahmen. Nichtsdestoweniger weiß jeder, welche große geschichtliche Rolle die 1. Internationale von 1864—1873 gespielt hat. Wir dürfen sagen, daß die 3. Internationale in Wirklichkeit längst gegründet war, ehe ihre Vertreter sich in Moskau versammelten. Die 3. Internationale entstand in dem Augenblick, als die russische Arbeiterklasse unter der Fahne der Internationale einen glänzenden Sieg erfocht. Gewiß, eine einzige Partei allein die Internationale gründen. Es sind dazu mehrere Teilnehmer nötig. Aber in dem Augenblick, wo die deutsche Partei die Führer wie Liebknecht und Luxemburg besaß, die von einem Duzend revolutionärer Mäkte unterstützt waren; ihren alten Namen aufgab und den Namen „Kommunistische Partei“ annahm, in diesem Augenblick war die 3. Internationale schon geboren, weil es augenscheinlich ist, daß alles, was in der Arbeiterklasse gesund ist, sich immer mehr um diese beiden Parteien sammeln wird.

Und wenn auf unserem Kongreß nur Vertreter der deutschen und der russischen Partei zugegen gewesen wären, so hätten wir immer noch das Recht zu sagen, daß die 3. Internationale gegründet ist.

Indessen unser Kongreß war in Wahrheit viel besser bestellt. Es waren dort nicht nur russische und deutsche Kommunisten, sondern auch offizielle Vertreter Oesterreichs, von denen ein Teil unterwegs festgehalten wurde und deren anderer Teil die Reise auf den Eisenbahnpuffern machen mußte und hier in einem höchst bedauernswerten Zustand ankam; sie haben alles erduldet, nur um nach Moskau zu kommen.

Die Genossen haben uns berichtet, daß die österreichische kommunistische Partei vor vier Monaten gegründet worden. Infolge unserer Isolierung haben wir davon überhaupt nichts gewußt, während unsere österreichischen Genossen nichts davon wußten (selbst zwischen Oesterreich und Deutschland sind die Verbindungen lückenhaft) daß unsere Freunde beschlossen hatten, den Namen kommunistische Partei anzunehmen. In diesem Augenblick schon hatten sie selbst eine kommunistische Partei gegründet, die von Tag zu Tag wächst. Man sieht aus ihrem Bericht, daß sie in einer ganzen Reihe von Arbeiterstädten schon die Mehrheit haben und daß sie allmählich selbst in den Reihen der Soldaten überwiegen. Dann haben wir die ordnungsmäßigen Vertreter Ungarns da. Wir wissen, daß die ungarische kommunistische Partei mit jedem Tage mächtiger wird. Wir hatten weiter die Vertreter vom Balkan und der französischen Kommunisten. Eine ganze Reihe anderer Gruppen waren noch vertreten; die Zeitungen haben sie aufgezählt. Und wir können mit Recht sagen, daß alles, was es an Kommunisten in Europa gibt, auf unserem Kongreß vertreten gewesen ist. Die Nachrichten aus der Schweiz waren besonders bezeichnend. Ihr kennt dieses Land. Es ist eine kleinbürgerliche, halb bäuerliche Republik. Seine Arbeiterklasse ist nicht im Klassenkampf erprobt. Sie stellt nur den dritten Teil der Bevölkerung dar. Was hat sich nun in der Schweiz im letzten Jahre ereignet? Ihr kennt die gewaltigen Streiks, die dort ausgebrochen sind. Es hat sich dort eine kommunistische Gruppe gebildet und die Parteiorganisationen schlossen sich ihr nacheinander an. Auf einem Kongreß waren 23 Vertreter kommunistischer Organisationen erschienen. Und die einfachen Schweizer Arbeiter wählten Genossen aus ihren Reihen, um das kommunistische Programm auszuarbeiten. Ein einfacher gewöhnlicher Metallarbeiter wurde von einem Kreise seiner Genossen dazu bestimmt, das kommunistische Programm auszuarbeiten und das Bemerkenswerte dabei ist, daß er es wirklich ausgearbeitet hat. Aber das Allerbemerkenswerteste ist es, daß dieses Programm in seinen allgemeinen Grundlinien genau daselbe wie das unsere ist. Im Stil steht es wahrscheinlich unter unserem Programm, das gestern so heftig kritisiert worden ist. Aber was tut das!

Genossen! Was bejagen solche Kleinigkeiten? Diese Kleinigkeit bedeutet das große Ereignis in der Geschichte der Arbeiterklasse. Es beweist, daß die kommunistische Idee auf die Straße gegangen ist, daß niemand mehr auf einen erleuchteten und vom Schicksal besonders erwählten Theoretiker wartet, um dieses Programm zu schreiben, das die Arbeiter selbst suchen, dieses Programm, das jeder Arbeiter als die brennendste Frage ansieht; daß der Kommunismus sozusagen überläuft. Jeder Arbeiterverein denkt über ihn nach, setzt ihn auf die Tagesordnung und sieht in ihm die grundlegende Frage. Solche Berichte waren nicht vereinzelt und bewiesen uns, daß wir eher im Rückstand als voraus waren. Derartige Berichte zeigen, daß die

Arbeiterorganisationen von Tag zu Tag zahlreicher werden. Darum haben wir's gewagt, die Internationale zu proklamieren.

Im Anfang lag die Sache so: der Vertreter der deutschen Kommunisten bestand fast mit der Drohung eines Ultimatus darauf, daß wir nur als Konferenz tagen sollten und uns nicht als Kongreß konstituieren dürften. In diesem Augenblick waren die österreichischen Genossen noch nicht angekommen, auch die Vertreter vom Balkan waren noch nicht da. Nach einer Besprechung der Lage beschloß die Zentrale unserer Partei, daß es unumgänglich notwendig sei, sofort die 3. Internationale zu gründen. Aber wir sagten zugleich: da die deutschen Kommunisten sich dem widersetzen, da sie uns ein Ultimatum stellen, so wollen wir nicht in heikle Beziehungen zu dem Spartakusbund kommen. Es waren erst wenige Wochen nach den schrecklichen Verlusten vergangen, die sie erlitten hatten und wir sagten uns: wir müssen in dieser Frage nachgeben, selbst wenn sie Unrecht haben. Und wir gaben im Namen der Zentrale unserer Partei eine entsprechende Erklärung ab. Aber in dem Maße als die Delegierten ankamen und ihre Berichte verlasen, wurden die deutschen Kommunisten immer weniger entschieden in dieser Frage und es wurde immer klarer für uns, daß der Verzicht auf die sofortige Proklamierung der 3. Internationale ein Verbrechen an der Arbeiterklasse und zudem einen ungeheuren Fehler bedeuten würde. Die Frage wurde auf die Tagesordnung des Kongresses gestellt. Der deutsche Vertreter enthielt sich der Stimme. Aber als einstimmig beschlossen worden war, daß die 3. Internationale proklamiert werden solle, erhob er sich und sagte unter dem Beifall der Konferenz: „Da die Konferenz entschieden hat, so werden die deutschen Kommunisten als erste sich der 3. Internationale anschließen“. (Beifall).

Ich glaube, Genossen, daß die Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands in diesem Sinne beschließen wird, sobald sie genügende Informationen erhalten hat.

Ihr seid durch die Zeitungen über die Tätigkeit der Konferenz hinreichend unterrichtet. Im ganzen hat die Konferenz die Bilanz alles dessen, was wir bringen, in den Resolutionen des Kongresses gezogen. Wir können sagen, daß beim Werk der Gründung der 3. Internationale die geistige Führung unbestreitbar der russischen kommunistischen Partei zukam. Ich kenne keine größere Ehre als diese. Es ist in der Tat erst zwei Jahre her, daß wir unter dem Joch der allerelendsten aller Despotien litten. Auf den Kongressen haben die fremden Genossen sich oft über uns lustig gemacht. Man hat oft Plechanow gesagt: ist es wahr, daß die Ratten in den Straßen Eurer Städte frei herumlaufen? Noch in Zimmerwald zweifelten alle diese Leute, ob Genosse Lenin und die anderen Genossen mit ihm die Vertreter der sozialistischen Arbeiterklasse Rußlands seien. Man machte oft spize Anspielungen. Axelrod und Martow verkündeten nachdrücklich: „Sicherlich, sie vertreten niemand.“ Das war unsere Lage vordem. Heute haben wir Gründe, stolz zu sein. Heute haben wir zu uns kommen sehen die Blüte der Arbeiter der ganzen Welt, Leute, die da in kurzer Zeit ihre großen Führer, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht verloren haben, und die die Führer der aufgeklärtesten, der bestorganisiertesten, der kultiviertesten, der am meisten verleumdeten Partei der Welt sind. Sie haben aufrichtig anerkannt, daß die geistige Führung

der Weltrevolution, die vor unseren Augen vor sich geht, der russischen kommunistischen Partei zufällt.

Ihr wißt, daß der Kongreß die Frage des Programms der Internationale entschieden hat. Es war nicht schwer, dieses Programm zu schreiben. Man mußte nur die Summe dessen ziehen, was vordem geschrieben worden war. Man hörte die Thesen über die bürgerliche Demokratie und die Diktatur; Thesen, die meiner Ansicht nach das wichtigste Dokument aller Kongresse und in der Geschichte des internationalen Sozialismus, das wichtigste Dokument der jüngsten Zeit darstellen. Man hat oft bei uns gesagt, man müsse ein neues kommunistisches Manifest schreiben. Wenn irgend ein Dokument mit dem kommunistischen Manifest verglichen werden kann, so sind es die Thesen, die Genosse Lenin vorgetragen hat, und die von der Konferenz angenommen wurden.

Dann prüfte der Kongreß die Frage der Stellung zur Berner Konferenz; und er hat sie in der Weise charakterisiert, wie ich es eben getan habe. Schließlich diskutierte der Kongreß die Frage der Organisation und beschloß sofort das Exekutivkomitee der 3. Internationale zu errichten, das einen Vertreter jeder Nation enthält und augenblicklich in Rußland tätig sein wird. Wir haben erklärt, daß das nur provisorisch sei, und daß wir uns freuen würden, wenn es uns gelänge, den Sitz der 3. Internationale und seines Exekutivkomitees in eine andere Hauptstadt, z. B. nach Paris, zu verlegen. Wir würden uns freuen, wenn dort eine Atmosphäre entstünde, in der nicht mehr eine imperialistische Konferenz, sondern die 3. Internationale tagen könnte. Wir haben nicht die Zuversicht darauf verloren, die Tatsachen erlauben uns immer mehr zu hoffen, daß das in einer nahen Zukunft sich verwirklichen wird.

Aber augenblicklich, Genossen, hat unsere Partei die Ehre, hier in Moskau, in der Hauptstadt der Räterepublik die 3. Internationale und ihr Exekutivkomitee tagen zu sehen. So wird unsere Partei eine noch größere Aufgabe zu erfüllen haben. Außer der geistigen Führung müssen wir unsere Genossen im Werk des Aufbaus unterstützen, und das unter schwierigen Umständen. Sie verstehen nicht, illegal zu arbeiten, weil sie eine verschiedene Geschichte gehabt haben. Und ich finde, daß unsere Partei, welchen Wert sie auch ihren Kräften zumeße, den Arbeitern der anderen Länder materielle Kräfte zur Verfügung stellen und sie in der Organisationsarbeit unterstützen muß. Was uns gehört, gehört der ganzen Arbeiterinternationale.

Man verbirgt uns Tatsachen, wir kennen sie nicht. Aber hier ist eine genauere Information über England. Adamson, der Vertreter der Bergarbeiter hat im Unterhaus erklärt, daß nach genauen Aufstellungen 611993 Arbeiter sich für den Streik erklärt und nur 104997 dagegen. Das sind die genauen Zahlen, die man dort angibt.

Nach den letzten Nachrichten aus Berlin hat Scheidemann abermals „gesiegt“. Aber was sehen wir? Die Hauptforderung der Streikenden ist die Anerkennung der Räte. Der „Vorwärts“, das Blatt Scheidemanns, vom 4. März schreibt: Sie, d. h. die Arbeiter, rennen offene Türen ein, denn es steht dem nichts entgegen. Und er schreibt: gesperrt: Die deutsche Regierung ist bereit, die Räte anzuerkennen und selbst ihnen weitgehende Rechte einzuräumen. Da haben wir es. Aber heute, Genossen, stellt sich die Frage so: Wer muß anerkannt werden und wer muß Rechte gewähren? Ich bin überzeugt, daß die Räte in Deutschland bald einen vollständigen Sieg

erringen werden. So sind die letzten Nachrichten, die wir besitzen. Und es ist nicht umsonst, daß der „Vorwärts“ in der Frage des Genossen Radek den Ton ändert. Man sagte zwar, daß er ein schrecklicher Verbrecher ist, mit den Taschen voll schrecklicher Dokumente. Heute protestiert eine kleine Bemerkung des „Vorwärts“ Scheidemanns gegen die Tatsache, daß man Radek gefesselt hält. Diese Bemerkung lautet: Man teilt uns mit, daß Radek gefesselt ist, aber sich weigert, spazieren zu gehen, obwohl man bei diesem Gefängnis in einem kleinen Hof spazieren geht, der von einer hohen Mauer umgeben ist. Wenn das wahr ist, und wenn nicht zu fürchten ist, daß er entkommt, so scheint es uns, daß solche Gewaltakte nur an ihrem Platze wären in einem spartakistischen Asien, nicht aber in unserer freien Deutschen Republik.

Ich würde mich nicht wundern, wenn Scheidemann morgen schreiben würde, daß im Grunde einer Befreiung Radeks nichts entgegenstehe. Aber sie sagen das, wenn die Arbeiter sie an der Gurgel packen. Und das kommt immer öfter vor.

Wir sehen genau die Umstände, unter denen die 3. Internationale entsteht. Die 1. Internationale wurde in Wirklichkeit proklamiert 1847, als Marx und Engels das Herannahen der sozialen Revolution vorher sagten. Zahlreich sind diejenigen gewesen, die voraus sagten, Marx und Engels hätten sich getäuscht und ihre Voraus sagungen hätten sich nicht verwirklicht. Engels hat darauf geantwortet: Man muß sich nicht wundern, daß diese oder jene unserer Voraus sagungen nicht eingetroffen ist, sondern darüber, daß eine so große Zahl von Voraus sagungen von Marx sich verwirklicht hat.

Die 1. Internationale ging unter im Jahre 1871 mit der Pariser Kommune, von 1889 bis 1912 hat die 2. Internationale funktioniert. Sie hat ihre schwache und ihre guten Seiten gehabt. Sie hat Millionen von Arbeitern gesammelt, die sich in großen Organisationen vereinigt haben. Ein Teil von ihnen sind in Verfall geraten, so die deutschen Gewerkschaften, aber sie haben die unterdrückten Klassen dazu gebracht, sich zu vereinigen. Die Formen der Organisationen haben die Arbeiter in den Kampf geführt. Diese Organisationen werden früher oder später in unserer Hand sein.

Die 3. Internationale entsteht unter ganz verschiedenen Umständen. Sie entsteht im Augenblick, wo die Menschheit sich in den Schrecken des Krieges aufzehrt. Die Arbeiterklasse ist entblutet. Hinter ihr häufen sich Berge von Leichen. Vor ihr die schwere Last der Steuern und eine Reihe von bürgerlichen Regierungen, die einen neuen Krieg begehren. Man sagt, daß ein Werk dauerhaft ist, wenn es auf Blut gebaut ist. Nun, es ist viel Blut unter unserer 3. Internationale geflossen. Es gibt keinen dauerhafteren Bau, als den, den wir vor drei Wochen im Kremel gegründet haben. Es ist die Organisation, deren Sieg absolut sicher ist, und die uns in einer sehr nahen Zukunft zur internationalen sozialistischen Räterepublik führen wird.